

Heft 2:

## Wolfenbüttel auf alten Ansichtskarten

Ein Rundgang durch die Innenstadt anhand von  
alten Ansichtskarten aus der Sammlung Dolle



**Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V.**

**HERZOG JULIUS**  
» ERWORBENES ERHALTEN. «

Passend zum Thema:

## Reproduktion zweier historischer Ansichtskarten!



Herzogl. Schloss

*Gruss aus Wolfenbüttel!*

Reproduktion einer historischen Ansichtskarte, © 2003 Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V.

Verlag von Paul Böttcher, Wolfenbüttel, Stadtmarkt 16.

Rechtzeitig zum diesjährigen Weihnachtsmarkt (2003) gibt die Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V. eine Reproduktion von zwei historischen Ansichtskarten mit Weihnachts- bzw. Wintermotiven heraus. Während des Weihnachtsmarktes zu beziehen am Stand der Aktionsgemeinschaft, oder (später) über die Geschäftsstelle, Kleiner Zimmerhof 4.



Gruß vom Sternhause im Lechelnholz bei Braunschweig und Wolfenbüttel.

Reproduktion einer historischen Ansichtskarte, © 2003 Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V.

Verlag der Sassenleichenbühnen-Gesellschaft in Braunschweig

### Zur Ansichtskarte auf der Titelseite

Diese 1916 geschriebene Ansichtskarte vermittelt einen „Gruss aus Wolfenbüttel“. In der Mitte zeigt sie das seit 1570 verbriefte Stadtwappen, das von der Helmzier des Wappens des Herzogtums Braunschweig - Lüneburg übernommen wurde. Mit dem Blick oben von der Langen Herzogstraße aus auf den Stadtmarkt und unten auf den Herzog - August - Brunnen mit dem Rathaus lädt uns die Karte auf den Ausgangs- und Endpunkt unseres Stadtrundganges ein.

## Ein Wort zuvor

Es ist mir eine Freude, Ihnen unsere zweite Spurensuche präsentieren zu können. Von historischen Karten aus mehreren Jahrhunderten zu Postkarten aus über einem Jahrhundert. Die Idee zu unserem Exkurs haben wir Oberpostrat Heinrich Stephan zu verdanken, er hatte 1865 auf einer Postkonferenz in Karlsruhe die Idee zu einer unverschlossenen Correspondenzkarte mit aufgedrucktem Postwertzeichen.

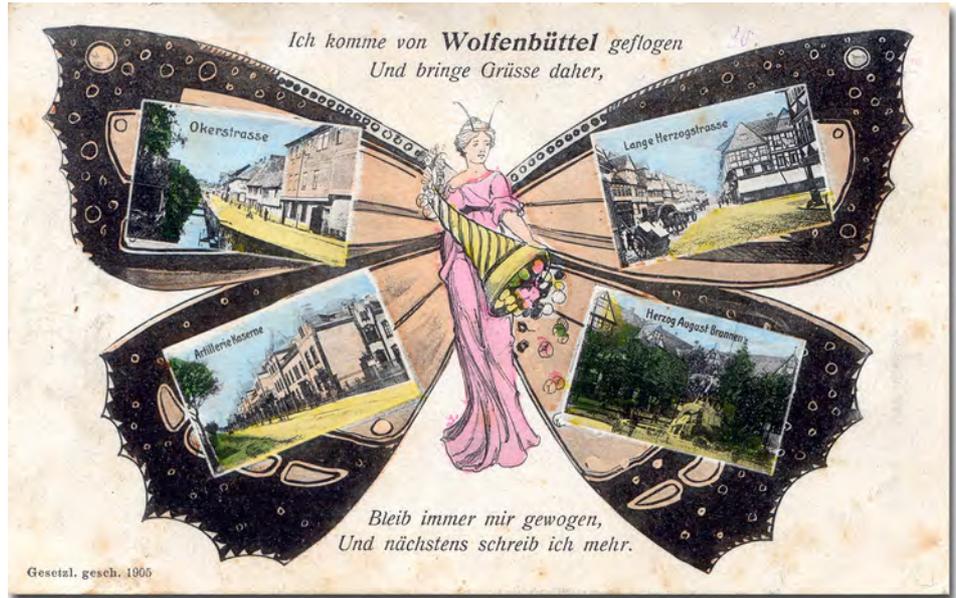


Bild Nr. 1: Karte 1905

Umgesetzt wurde der Gedanke allerdings erst 4 Jahre später. In Österreich - Ungarn entstand die erste Karte mit 2 Kreuzer Markenaufdruck.

Die „Correspondenzkarten“ der Postbehörden sind bis heute ohne Aufdruck erhältlich. Ab 1870 gab es allerdings schon Personen, die in privater oder gewerblicher Absicht, nachträglich Bilder aufbrachten. Ab 1872 durften dann offiziell privat gefertigte Postkarten in den Handel gebracht werden, auf die der Absender eine Briefmarke mit aufkleben musste. Die Postkarte war geboren.

Postkartenschreiben und -sammeln wurde bis zu Beginn des 1. Weltkrieges zur Mode. Dann gab es eine Zeit des Vergessens bis eine Renaissance der „Philokartisten“ seit etwa 1970 einsetzte. Es wuchs die Erkenntnis, dass Bildpostkarten ein weites Panorama kulturgeschichtlicher Entwicklung boten. In unserer Spurensuche illustrieren sie das alte Stadtbild Wolfenbüttels, eingepackt in einen Rundgang der nicht nur in der warmen Stube stattzufinden braucht. Besuchen Sie die Stadt und entdecken Sie ihre Geschichte, entdecken Sie die Unterschiede zu einst. Die das Kartenbild ergänzenden Texte geben neben geschichtlichen Hinweisen auch aktuelle Kritikpunkte zum Stadtbild und zur Städteplanung in Wolfenbüttel.

Unsere aktive Spurensuchegruppe, denen ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen möchte, und ich hoffen, dass Sie beim Lesen Spaß haben und auch das eine oder andere Detail entdecken.

*Andreas Stamer*



## Inhalt

Ein Wort zuvor .....	3
Zur Entstehung dieses Heftes .....	5
Einführung in das Sammeln von Ansichtskarten am Beispiel Wolfenbüttel.....	6
Eine Quelle für die Forschung .....	6
Kriminalistischer Spürsinn erforderlich .....	6
Postkarten seit 1870 in Deutschland .....	6
Ansichtskarten sind manchmal auch ein Spiegel der Weltgeschichte.....	7
Ein Stück „Kultur“ geht verloren ?! .....	8
Stadtmarkt .....	9
Das Herzog - August - Denkmal .....	10
Krambuden ... ..	12
Schloss .....	15
Zeughaus .....	19
Lessinghaus .....	20
Bibliothek .....	22
Lessingstraße .....	24
Leibnizstraße .....	25
Kleiner Zimmerhof .....	26
Klein Venedig .....	28
Rosenwall .....	28
Am Herzogtor .....	31
Ziegenmarkt / JVA .....	32
Wallstraße .....	33
Schulstadt Wolfenbüttel .....	33
Landeshuter Platz .....	34
Holzmarkt .....	36
Die Wirkung von Büschen und Bäumen .....	37
Karlstraße .....	37
Lessingtheater .....	39
Kaffeehaus .....	41
Stadtgraben .....	42
Schwimmbad .....	45
Harztorwall .....	47
Post .....	48
Bahnhof .....	49
Bahnhofstraße .....	50
Harztorplatz .....	52
Harzstraße / Kleine Kirchstraße .....	53
Kornmarkt .....	54
Bildnachweis .....	59

## Zur Entstehung dieses Heftes

Die diesjährige Mitgliederversammlung der Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e.V. fand am 13.05.2003 in Räumlichkeiten der Tanzschule München am Teichgarten statt. Hierbei handelt es sich um wenige erhaltene Reste des ehemaligen Artilleriekasernenkomplexes. Aufgrund dieses stadthistorischen Hintergrundes hielt unser Vorstandsmitglied Bernd Kahnert direkt vor der Versammlung einen öffentlichen Vortrag, der mit Ansichtskarten über diese Kaserne aus meinem umfangreichen Wolfenbüttel-Bestand illustriert wurde.

Aus der Berichterstattung über diesen Vortrag und die Mitgliederversammlung entwickelte sich der Kontakt und die ab Mai 2003 umgesetzte Idee, unsere Heimatstadt anhand von Ansichtskarten in lockerer Folge thematisch in der Braunschweiger Zeitung / Wolfenbütteler Zeitung und Anzeiger darzustellen. Was lag da näher, als die Wolfenbüttel-Ansichtskarten auch zur Herausgabe von Spurensuche Heft 2 zu verwenden.

Wir haben den visuellen Stadtrundgang so konzipiert, dass sich nur wenige Überschneidungen mit den Zeitungsveröffentlichungen ergaben und die Themenauswahl wurde bewusst auf den Innenstadtraum beschränkt. Sonst hätten wir wohl den Rahmen dieses Heftes gesprengt.

Mühsam genug war es, aus den umfangreich vorhandenen Häufigkeitsmotiven, wie Stadtmarkt oder Schloss, einzelne wenige schöne bzw. aussagekräftige Karten herauszusuchen. Abgebildet sind insgesamt Ansichtskarten aus dem Zeitraum von etwa 1900 bis in die Neuzeit, schwerpunktmäßig aber aus der Zeit von ca. 1900 bis ca. 1930. Kurze Begleittexte zu den Besonderheiten der Abbildungen und ggf. Informationen zu den Karten ergänzen das Gezeigte. Bei der Vielzahl der abgebildeten Straßen, Plätze und Objekte und in Ermangelung eines zentralen Nachschlagewerkes über Wolfenbüttel mag man es uns nachsehen, wenn die eine oder andere Erläuterung als zu allgemein oder nicht ausführlich genug erscheint.

Die hier präsentierte Auswahl zeigt nur einen geringen Teil meiner Sammlung. Karten von der August- und Juliusstadt, verschiedene Einzelstraßen, ehemalige Kasernen und Ausflugslokale, Ereignisse (wie Sturmschäden um 1900) oder zu Anlässen und Vereinen bieten genug Material für zusätzliche Veröffentlichungen.

Wir möchten Sie herzlich dazu einladen, die in diesem Heft nur ansatzweise zeigbare Vielfalt der früheren Wolfenbütteler Ansichtskarten zu genießen.

Wolfenbüttel, im Oktober 2003,

Dietmar Dolle.

## **Einführung in das Sammeln von Ansichtskarten am Beispiel Wolfenbüttel**

Wie so oft bei einem Hobby, ergab sich auch die Wolfenbüttel-Ansichtskartensammlung unseres Mitgliedes Dietmar Dolle vor ca. 10 Jahren eher durch Zufall und aus kleinen Beständen. Dem Kauf neuerer Karten an Kiosken und in Geschäften folgten Erwerbungen älterer Karten auf Flohmärkten, über Zeitungsinserate in der örtlichen Presse und in einer Fachzeitschrift, bei Haushaltsauflösungen, durch Tausch und zuletzt auch auf Börsen und über das Internet. Inzwischen kennt Herr Dolle mehrere Wolfenbüttel-Kartensammler und über weitere Sammlerkontakte und Tauschpartner würde er sich sehr freuen. So hat sich im Lauf der Jahre ein Bestand von mehreren tausend alten wie neuen Karten nur von Wolfenbüttel ergeben, die teils gelaufen, teils ungelaufen sind und von verschiedenen Verlagen bzw. Personen zum Teil in mehreren Auflagen herausgegeben wurden.

Ansichtskartensammler können eigentlich nie behaupten, dass sie alle jemals erschienenen Karten ihres Gebietes besitzen, da es dafür nur in den seltensten Fällen komplette Übersichten gibt. So weiß Herr Dolle aus anderen Veröffentlichungen noch von mehreren Karten, die ihm noch fehlen - so beispielsweise von der ehemaligen Synagoge, von der Seeliger-Villa und dem ehemaligen Türkischen Kaffeehaus. Wahrscheinlich gibt es zahlreiche weitere Kartenmotive, deren Existenz man nicht einmal erahnt.

### **Eine Quelle für die Forschung**

Jede Stadt verfügt über touristische Motive, wie Kirchen, Rathäuser, Schlösser oder Ausflugslokale - so auch Wolfenbüttel. Daneben stehen aber auch hier geschriebene bzw. abgestempelte Ansichtskarten, deren Beschriftung ein Blitzlicht auf die Zeit werfen. Oder es sind Häuser oder Straßen abgebildet, die nicht genannt wurden und auf Anrieb unbekannt waren, oder die einfach dem Lauf der Zeit zum Opfer gefallen sind. So kommt den Ansichtskarten nicht nur die Rolle eines „schönen Aushängeschildes“ zu, sondern sie erfüllen durchaus auch dokumentarische Aufgaben und bieten eine Quelle für Heimat- und Familienforscher. Insbesondere eine Reihe privater Fotopostkarten mit entsprechend geringer Auflage bieten ein schier unerschöpfliches Reservoir. Offenbar ist ein Fotograf auf der Suche nach Aufträgen von Tür zu Tür gezogen - es ist auch möglich, dass er angefordert wurde, um von einzelnen Gebäuden Aufnahmen zu machen. Natürlich präsentierte sich dann oft der Besitzer vor seinem Gebäude, und Mitbewohner oder Familienangehörige blickten aus den Fenstern. Diese privaten Fotopostkarten wurden dann von den stolzen Bewohnern an Freunde und Verwandte verschickt.

### **Kriminalistischer Spürsinn erforderlich**

Diese „Privat-Karten“ veranlassten Dietmar Dolle dazu, zu überlegen, wo sich das abgebildete Objekt befinden konnte. Er schwang sich dann auf sein altes Fahrrad, fuhr mehr oder minder zielgerichtet los und fand so fast alle Objekte. Hatte er ein unbekanntes Haus zunächst nicht entdeckt, half manchmal ein Blick in Adressbücher aus der Zeit.

In Wolfenbüttel kam hinzu, dass wohl die Hausnummern neu festgelegt wurden. Ein Rückschluss von der vorherigen auf die neue Nummer war häufig nur über die bis 1963 in den Adressbüchern mit angegebene Assekuranz-, d. h. Brandversicherungsnummer möglich. So ermittelte der Polizeibeamte Dietmar Dolle z. B., nachdem er eine Karte vom Feierabendhaus bekam, dass sich dieses Haus in der Leibnizstraße befand und informierte sich über ursprüngliche und heutige Nutzung.

### **Postkarten seit 1870 in Deutschland**

Zur Kartengeschichte sei nur kurz gesagt, dass es Postkarten seit 1869 und in Deutschland ab 1870 gibt. Ansichtskarten, d. h. Postkarten mit Abbildungen verschiedenster Art, darunter auch topografischen, kamen in den Folgejahren hinzu. Erst 1905 wurde auf vielfachen Wunsch bei Ansichtskarten die Anschriftenseite für Adresse und Freifläche für Mitteilungen geteilt. Vorher wurde oft mangels anderer Möglichkeit die Bildseite um das Motiv herum beschriftet.

Weiter Interessierte seien auf weitere allgemeine Literatur zu den Themen "Postkarten" und "Ansichtskarten" verwiesen, die z. B. auf hier unberücksichtigte Drucktechniken eingeht. Es sollen hier nur einige Aspekte angesprochen werden:

1. Wir kennen heute Ansichtskarten vorwiegend nur noch als Fotografie. Besonders um 1900 wurden reale Motive oft idealisiert, d.h. als herrlich bunte und künstlerische Zeichnungen in Form von Lithografien herausgegeben. So gibt es beispielsweise eine derartige Abbildung von Klein Venedig, auf der ein (vom Zeichner erdacht) kleiner Kahn mit Personen auf dem Okerarm „schippernd“ vergleichbar dem namensgebenden Venedig dargestellt ist.

2. Daneben wurden Karten nach Scherenschnitten (z. B. vom Stadttheater - siehe Bild Nr. 67 - oder dem Rathaus) oder nach detailgetreuen Federzeichnungen (in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts beispielsweise von zahlreichen Objekten durch damalige Wolfenbütteler Zeichenlehrer und andere Personen wie Bruns, Saffe, Deppe, Warnecke oder Hartermann) produziert. In Einzelfällen wurden solche Federzeichnungen mit Wolfenbütteler Motiven als Original, d. h. als Unikat und mit individuell gestalteter Anschriftenseite als Ansichtskarte gezeichnet.

3. Die Ansichtskarten insbesondere in der Zeit ihrer größten Herstellung und Verbreitung etwa zwischen 1900 bis 1920 waren oft sehr aufwändig mit Erhöhungen oder Vertiefungen geprägt oder das abgebildete Motiv mit Blumen, Weinranken, Tieren, Wappen oder Personen mit Fahrrädern bzw. sonstigen Utensilien verziert. Andere Abbildungen wurden mit viereckigen oder ovalen, schwarzen oder bunten Rahmen versehen. Einige dieser Karten sind im Heft abgebildet.

4. Ein weites Feld sind Manipulationen, die hier nur ansatzweise angesprochen werden können. Im Zeitalter der Computer können Fotos heutzutage schnell verändert werden. Wie schwierig muss das aber vor vielen Jahrzehnten gewesen sein, als dies ebenfalls schon umfangreich praktiziert wurde. Ansichtskarten sollen und sollten wohl immer ein Idealbild darstellen, um das abgebildete Motiv, häufig ein Haus oder ein Platz, und damit die Gemeinde oder die Stadt für den zumeist auswärtigen Empfänger der Karte im besten Licht erscheinen zu lassen. Alles, was diesen Eindruck stören kann oder konnte, wurde verändert. Aus einem grauen Himmel wurde so ein wolkenblauer. Personen oder sonstige „störende Elemente“ wurden herausgestrichen. Das waren noch Manipulationen der harmloseren Art. Für Wolfenbüttel sollen exemplarisch einige wenige Manipulationsbeispiele aufgezeigt werden.

Ein Verlag wollte vermutlich eine neue Ansichtskarte von den Krambuden herausgeben, aber die Kosten für einen Fotografen sparen. Also wurde kurzerhand eine ältere Aufnahme genommen, auf der noch die Gleise und die Stromleitungen der bis 1954 verkehrenden Straßenbahn zu sehen waren. Die neu aufgelegte Karte wurde dabei so retuschiert, dass nichts mehr an die Straßenbahn erinnerte. Einige Karten wurden nach einer identischen Aufnahme von der Gaststätte "Alt-Wolfenbüttel" gefertigt, jedoch mit mehreren individuellen Abweichungen versehen. Zwei dieser Karten sind im Heft enthalten - siehe Bild Nr. 10 und 11. Von einer alten Schwarzweißkarte, die vom Schlossturm aus den Wolfenbütteler Schlossplatz mit Personen zeigt, gibt es sowohl eine identische kolorierte als auch eine „Mondscheinkarte“. Manche „Verschönerungen“ sind derart dilettantisch ausgeführt, dass man sich darüber nur amüsieren kann. So schwimmen auf einer vom Wasserturm aus aufgenommenen Übersichtskarte überdimensionale Schwäne auf dem Stadtgraben.

Zahlreiche weitere Beispiele könnten benannt werden - das verrückteste sind wohl parkende VW-Käfer auf dem Stadtmarkt, aufgenommen offenbar im Sommer - durch Retuschen wurde daraus eine Winterlandschaft - siehe Bild Nr. 3 und 4.

### **Ansichtskarten sind manchmal auch ein Spiegel der Weltgeschichte**

Anhand der nach Motiven chronologisch geordneten Sammlung kann man im Stadtbild Wolfenbüttels viele Veränderungen nachvollziehen, wie z. B. die Farbgebung des Schlosses oder den Umbau des Schlossplatzes 1960 einschließlich des versetzten alten Kriegerdenkmals. Über 50 verschiedene An-

sichtskarten der Sammlung Dolle wurden von einem jungen Mann, der sich in Wolfenbüttel in kirchlicher Ausbildung befand, zwischen 1912 bis 1916 an seine im Raum Gandersheim auf ihn wartende und wohnende Verlobte geschrieben - leider muss ein Brückenschlag zur Weltgeschichte vorgenommen werden, denn der Verlobte wurde noch in den I. Weltkrieg eingezogen und fiel.

Mit Bezug zur nationalsozialistischen Zeit liegen u. a. zwei identische private Fotopostkarten vor, die jeweils dasselbe Haus am Harztorwall zeigen. Sie wurden 1938 und 1944 aus Anlass eines Geburtstages geschrieben. Auf der älteren Karte wurde u. a. mitgeteilt, dass es allen gut geht und der Mann eine ordentliche Arbeit habe. Sechs Jahre später schreibt die Absenderin, dass sich ihr Sohn kriegsverletzt zu Hause aufhält und Freunde aus Braunschweig aufgenommen wurden, nachdem diese ausgebombt worden waren.

### **Ein Stück „Kultur“ geht verloren ?!**

Zum Abschluss sei noch ein Ausblick in die Zukunft der Ansichtskarte und auf die damit verbundene Kartenkultur speziell in Wolfenbüttel gestattet. Wie vielfältig und umfangreich Post- und Ansichtskarten insbesondere zwischen ca. 1900 und 1920 hergestellt und verbreitet waren, wurde bereits geschildert. Sie waren damals häufig die einzige Kommunikationsmöglichkeit - es gab also kaum korrespondierende oder konkurrierende Kommunikationsmittel.

Das hat sich erst in den letzten Jahrzehnten durch Einführung und zunehmende Nutzung anderer Verständigungsmittel - wie Telefon, Handy und Internet- drastisch geändert. In gleicher Weise nahmen auch der Gebrauch und insbesondere die Vielfalt der Kartenmotive ab. Wer nimmt denn noch das lästige, aufwändigere, vergleichsweise teure und umständliche Schreiben von Karten auf sich, wenn es mit einer Kurzmitteilung über Handy oder e-mail viel schneller, direkter und billiger geht?

So ist es nur folgerichtig, dass es gegenüber früher in und von Wolfenbüttel nur noch einen Bruchteil der seinerzeit verfügbaren Motive gibt - und zumeist auch nur die bereits beschriebenen häufig abgebildeten Gebäude und Plätze.

Auch wenn für die Zukunft eher noch eine weitere Verschlechterung des Angebots zu befürchten ist und neue Ansichtskarten vielleicht irgendwann ganz vom Markt verschwinden werden, gibt es für Wolfenbüttel derzeit noch Hoffnung. Dietmar Dolle ist in Wolfenbüttel eine Fotografin bekannt, die sich diesem Trend entgegenstellt und auch etwas ausgefallene Motive aufnimmt und Fotopostkarten vertreibt.

## Stadtmarkt



Bild Nr 2: 1907 Südwest-Ecke mit Haus Nr. 8 mit barocker Straßenfront und der Einfriedung einer damaligen Schokoladenfabrik (nicht mehr vorhanden).

Der Stadtmarkt wurde 1590 unter Herzog Heinrich Julius auf morastigem Teichgebiet planmäßig angelegt, wozu auch der Bau des Rathauses gehörte. Davor fand der Marktbetrieb (Marktrecht seit 1570) in der Juliusstadt (Gotteslager) statt. Umrahmt wird der Platz von stattlichen zwei- und drei-



Bild Nr 3: 1977 Herzog August-Denkmal (im Hintergrund: Nordwest-Ecke des heutigen Rathaus-Komplexes)

Bild Nr 4:  
Bei dieser Karte handelt es sich um das identische Motiv der vorhergehenden Seite. Vermutlich aus Kostengründen hat man mittels Fotomontage und -retusche aus dem Sommerbild einen Weihnachtsgruß gezaubert



geschossigen Fachwerkbauten des 17. Jahrhunderts. Zugang besteht von der Langen Herzogstraße, der Kanzleistraße sowie – durch Durchgang nach Süden - zum Kornmarkt und zur Kommißstraße und nach Westen der neue Durchgang zum Großen Zimmerhof.

### Das Herzog - August - Denkmal

Das Denkmal Herzog August des Jüngeren stellt den optischen Mittelpunkt des Stadtmarktes dar. Es wurde von dem Steglitzer Bildhauer Georg Meyer geschaffen und am 14. September 1904 enthüllt. Mit einer Spende von 1.500 Reichsmark hatte der Apotheker Ferdinand Gerhard sechs Jahre zuvor den Grundstock für das Denkmal gelegt. Die erforderliche Gesamtsumme von 12.000 Reichsmark wurde durch Sammlungen des damaligen „Verschönerungsvereins“ (Vorläufer der Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel ?) aufgebracht.

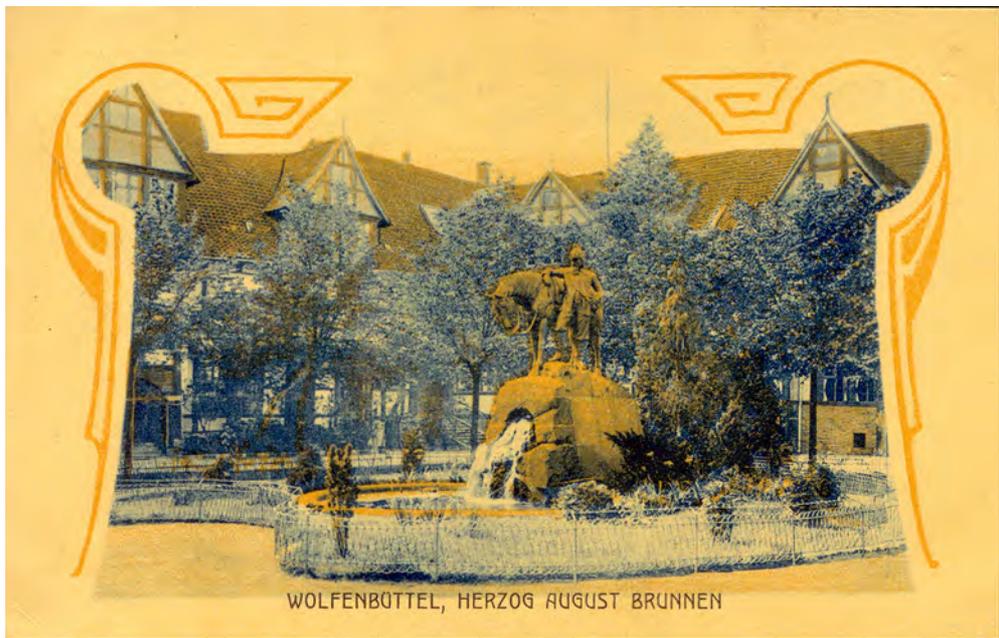


Bild Nr 2: 1912:  
Bemerkenswert ist, dass der Herzog neben seinem Pferd steht (deshalb wohl ein einmaliges Denkmal dieser Art). Zugleich ist das Denkmal als Brunnen gestaltet - deshalb auch „Herzog-August-Brunnen“ genannt.